

geglichenes Beifutter — eine Körnerart ist nicht ausgeglichen! — und macht die Fische vorher hungrig: er badet sie in Kochsalzlösung und füttert in der Winterung kräftig durch.

Schriften:

Amlacher E.: „Taschenbuch der Fischkrankheiten“ VEB Gustav-Fischer-Verlag, Jena 1961

Anwand K.: „Die Wirkung von Kochsalzbädern auf Zandersezlinge“, Dtsch. Fischereizeitung 1964, Jhr. 11, S. 271—273

Bank O.: „Zur Anwendung des Kochsalz-

bades bei Karpfen“, Österreichs Fischerei 1965, Jhr. 18, Heft 2

Einsele W.: „Fischkrankheiten — Vorbeugung und Heilung“, Österreichs Fischerei 1961, Jhr. 14, Heft 1

Einsele W.: „Kochsalzbäder zur Heilbehandlung und zur allgemeinen Kräftigung von Fischen“, Österreichs Fischerei 1963, Jhr. 16, Heft 3/4

Lieder U.: „Konditionsschäden bei Karpfen infolge von Mangel an essentiellen Aminosäuren“, Dtsch. Fischereizeitung 1964, Jhr. 11, S. 282—287

Trockenfutter für Karpfen als Diättheilmittel

Wie bekannt, hat das Futterwerk Plange, Düsseldorf, ein Trockenfuttermittel für Karpfen entwickelt. Ein Aufsatz, der näher über Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten berichtet (ich bat Dr. Bank ihn zu schreiben), kam leider (ohne Dr. Bank's Schuld) so spät in meine Hand, daß er im gegenwärtigen Heft nicht mehr gebracht werden kann (er wird im April-Heft erscheinen).

Über „Carpi spezial“ wurde im übrigen bereits bei der in Scharfling abgehaltenen Karpfenzüchtertagung abgehandelt. Interessierten

Karpfenzüchtern, insbesondere solchen, die im Frühjahr damit rechnen müssen, daß ihre Besatzfische von der Bauchwassersucht befallen werden, kann nach Dr. Bank die Verfütterung von „Carpi spezial“ noch in den Winterungen und vermehrt dann am Anfang im Abwachtteich empfohlen werden. Ist die BWS einmal ausgebrochen, so nützt die Darbietung von „Carpi spezial“ nichts mehr, da der Darm bereits mit Eiter gefüllt ist und die Fische nichts mehr aufnehmen. Man muß also „Carpi spezial“ vorbeugend anwenden. Dr. E.

(Aus dem Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft, Scharfling am Mondsee)

Dr. W. Einsele:

Über das unterschiedliche Verhalten von Forellen und Karpfen Kochsalzlösungen gegenüber

Folgerungen für stammesgeschichtliche, für Transport- und Besatzfragen

1) Reaktionen von Salmoniden und Karpfen gleichkonzentrierten Kochsalzlösungen gegenüber

In einem Aufsatz (Einsele 1963) schrieb ich zu dieser Frage u. a.: Kochsalz gegenüber sind jene Fischarten am widerstandsfähigsten, die als besonders empfindlich, ja z. Teil als gleichsam hinfällig (vor allem bei Belastungen außer Wasser) bekannt sind und die relativ hohe Sauerstoffkonzentrationen verlangen: Renken, Äschen und Forellen. Jene Arten hingegen, wie Karpfen und Schleien, die als besonders lebenszäh bekannt sind, d. h. es lange außer

Wasser aushalten, bzw. noch mit minimalen Sauerstoffkonzentrationen leben können, sind Salzlösungen gegenüber, vor allem solchen höherer Konzentration, wesentlich empfindlicher als Salmoniden.

Für die richtig gewählten Konzentrationen und Badedauern hingegen sind beide Fischgruppen, ja, soweit unsere Testereichen, alle Fische dankbar, um das wenigste zu sagen. An Hand praktisch unmittelbar sprechender Untersuchungsdaten (s. d. folgende Tabelle)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Trockenfutter für Karpfen als Diättheilmittel 28](#)